

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0055

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

in seinem Hause. 24. Aber das Volk des Landes erschlug alle, die wider den König, Amon, einen Bund gemacht hatten; und das Volk des Landes machte seinen Sohn, Josia, zum Könige an seine statt. 25. Das übrige nun der Geschichte Amons, was er gethan hat, sind diese nicht in dem Buche der Chronike der Könige in Juda geschrieben? 26. Und man begrub ihn in seinem Grabe, in dem Garten des Ussa; und sein Sohn, Josia, wurde König an seine statt.

Vor Christi Geb. 642 641.

v. 26. Matth. 1, 10.

**B. 24.** Aber das Volk des Landes erschlug alle, die wider den Amon einen Bund gemacht hatten. Es war ein so böses Beyspiel, den König zu tödten, ob er schon gottlos war, daß das Volk solches nicht ungestrafet lassen wollte. Patrick.

Und das Volk des Landes machte seinen Sohn, Josia, zum Könige. Das gemeine Volk scheint dem königlichen Hause mehr gewogen gewesen zu seyn, als die Großen, welche, allem Vermuthen nach, in einen Bund wider den Amon getreten waren. Man kann aber doch nicht wohl glauben, daß der gemeine Pöbel sich so viel angemasset, und jemand zum Könige ernennet haben sollte. Die Aeltesten und Vornehmsten werden vielmehr, bey einer solchen Gelegenheit, zusammen gekommen seyn, und sich mit dem Volke berathschlaget haben, wem das Recht der Erb-

folge eigentlich zukäme. Also muß man hier durch das Volk des Landes diejenigen verstehen, welche in dem allgemeinen Rathe des ganzen Volkes versammelt waren. Patrick.

**B. 25.** Das übrige nun Amons, 2c. Hier wird nichts von ihm gemeldet, außer daß er ein großer Gözendiener gewesen ist. Allein dieses war nicht die Ursache des wider ihn errichteten Bundes: sondern dieselbe ist vermuthlich in dem Buche der Chronike der Könige in Juda aufgezeichnet gewesen. Patrick.

**B. 26.** Und man begrub ihn in seinem Grabe, in dem Garten des Ussa. Das ist, entweder in dem Grabe seines Vaters, oder in einem andern, welches er für sich daselbst verfertiget hatte. Patrick.

## Das XXII. Capitel.

Auf die Geschichte Amons folget nunmehr die Geschichte des Josia; und zwar, I. Wie er, nach seiner Gelangung zur Krone, Sorge für den Tempel trägt, v. 1-7. II. Wie, bey dieser Gelegenheit, das Gebetbuch gefunden, und vor dem Könige gelesen wird, v. 8-10. III. Wie Josia darüber seine Kleider zerreißt, und deswegen die Prophetin Hulda zu Rathe zieht, v. 11-14. IV. Was diese den Vortexten, wegen der in dem Gesetze enthaltenen Fläche, für eine Antwort ertheilet, v. 15-20.

**Josia** war acht Jahre alt, da er König wurde, und regierte ein und dreyßig Jahre zu Jerusalem; der Name seiner Mutter war Jedida, eine Tochter des Adaja von Bozkath. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn recht war; und er wandelte in allem Wege seines Vaters, Davids; und er wich nicht ab zur Rechten, noch zur Linken. 3. Es geschah nun im achtzehnten Jahre des Königs Josia, daß der König

Jahr der Welt 3380.  
Vor Christi Geb. 624.

v. 1. 2 Chron. 34, 1.

**B. 1.** Josia war acht Jahre alt, da er König wurde. Ob er schon so jung, und der Nachfolger eines gottlosen Vaters, war: so regierte er doch mit Gottesfurcht, und wurde ein Segen für sein Reich. Sein Name bedeutet die Seligkeit Gottes. Er führte sich auch diesem Namen gemäß auf, indem er Gott für sein höchstes Gut hielt, und auf ihn vertraute, folglich auch, durch den Beystand Gottes, sein Volk, so lange er lebete, von der Abgötterey, und von fremden Feinden, befreiete. Dieses Königs war, vor mehr als zweyhundert und dreyßig Jahren, mit Namen gedacht worden. Man lese 1 Kön. 13, 2. Gefells. der Gottesgel.

Der Name seiner Mutter war Jedida. Dieser Name bedeutet eine Geliebte des Herrn. Vermuthlich war sie eine gottesfürchtige Frau, die sich be-

mühere, dem Josia von Jugend auf gute Grundsätze einzufloßen. Patrick, Gefells. der Gottesgel.

**B. 2.** Und er that, was in den Augen des Herrn recht war, 2c. In ihm wurde der Ausspruch Salomons, Spr. 20, 11. erfüllt: Ein Junger wird sich auch durch seine Handlungen bekannt machen, ob sein Werk rein, und ob es recht seyn wird. Denn in dem achten Jahre seiner Regierung, da er nur noch ein Knabe war, fieng er schon an, alle Verderbnisse in dem Gottesdienste zu verbessern, wie Estra anmerket, 2 Chron. 34, 3. 2c. Patrick.

**B. 3.** Es geschah nun im achtzehnten Jahre des Königs, Josia. Nämlich seiner Regierung, und nicht seines Alters, wie man 2 Chron. 34, 8. findet. Patrick, Polus.

Jahr  
der Welt  
3380.

nig den Schreiber, Saphan, den Sohn des Azalia, des Sohnes Mesullams, in das Haus des Herrn sendete, und sagte: 4. Geh hinauf zu Hilkia, dem Hohenpriester, damit er das Geld summire, das in das Haus des Herrn gebracht worden ist, welches die Wächter der Schwelle von dem Volke gesammelt haben. 5. Und daß sie es in die Hand der Besorger des Werkes geben, die über das Haus des Herrn gesetzt sind, damit sie es denjenigen geben, die das Werk thun, das in dem Hause des Herrn ist, um die Brüche des Hauses auszubessern. 6. Den Zimmerleuten, und den Bauleuten, und den Mauerern; und um Holz, und gehauene Steine zu kaufen, um das Haus zu bessern. 7. Doch wurde mit ihnen keine Rechnung wegen des Geldes gehalten, das in ihre Hand geliefert worden war: denn sie handelten getreulich. 8. Da sprach der Hohenpriester Hilkia, zu dem Schreiber, Saphan: Ich habe das Gesetzbuch in dem Hause des Herrn gefunden;

v. 4. 2 Kön. 12, 4.

und

Daß der König den Schreiber, Saphan, in das Haus des Herrn sendete. Dasjenige, was Josia vor seinem achtzehnten Jahre gethan hat, findet man 2 Chron. 34, 3. 2c. gemeldet. Polus.

B. 4. Geh hinauf zu Hilkia, dem Hohenpriester, damit er das Geld summire, das in das Haus des Herrn gebracht worden ist. Das ist, erstlich genau ausrechne, wie viel es beträgt, und es hernach so anwende, wie folget. Polus. Josia verlangte, Hilkia sollte richtig angeben, was für Geld, zur Ausbesserung des Hauses Gottes, von frommen Leuten gespart worden wäre; wie unter der Regierung des Joas geschehen war, Cap. 12, 4. 2c. Patrick.

Welches die Wächter der Schwelle gesammelt haben. Dieses waren Priester, oder Leviten, wie aus Cap. 12, 9. 2 Chron. 8, 14. c. 23, 4. c. 34, 9. erhellet <sup>458</sup>). Patrick, Polus.

B. 5. Und daß sie es in die Hand der Besorger des Werkes geben: damit sie es denjenigen geben, die das Werk thun, 2c. Die Wächter vertrauten das Geld gewissen Personen an, die über das Werk die Aufsicht haben sollten, und deren Namen 2 Chron. 34, 12. gefunden werden. Sie zahlten es den Arbeitern aus, um Baumaterialien zur Ausbesserung des Hauses zu kaufen, wie v. 6. folget. Diese Aufseher waren ebenfalls Leviten, 2 Chron. 34, 12. Patrick, Polus.

B. 6. Den Zimmerleuten, und den Bauleuten, und den Mauerern. Die Bauleute, die von den Zimmerleuten und Mauerern unterschieden werden, waren solche, die das Holz, und die Steine, welche von andern zubereitet waren, zusammensetzten. Patrick.

Und um Holz, und gehauene Steine, zu kaufen. Entweder Steine, die aus den Steinruben gehauen und gegraben waren; oder solche, die man zu diesem Gebäude schon zugehauen hatte. Polus.

B. 7. Doch wurde mit ihnen keine Rechnung wegen des Geldes gehalten, 2c. Diese Männer, dergleichen man auch zu den Zeiten des Joas gefunden hatte, Cap. 12, 15. waren so beschaffen, und ihre Ehrlichkeit war so bekannt und geprüft, daß man sie nicht erst zur Verantwortung rufen durfte, wie sie das Geld angewendet hätten. Patrick, Polus.

B. 8. Da sprach der Hohenpriester, Hilkia: Ich habe das Gesetzbuch in dem Hause des Herrn gefunden. Nämlich die Urkunde von dem Gesetzbuche des Herrn, wie es durch die Hand Moses geschrieben worden war. So wird es 2 Chron. 34, 14. ausgedrückt. Dieses war, nach dem Befehle Gottes, 5 Mos. 31, 26. an die Bundeslade hingelegt worden. Vermuthlich hatte ein gottesfürchtiger Priester dasselbe von hier weggenommen, und verborgen, da einige gottlose Könige in Juda den wahren Gottesdienst verfolgten, den Tempel verunreinigten, und, wie die Juden behaupten, alle Abschriften des Gesetzes, wo sie dieselben nur finden konnten, verbrannten. Iho aber wurde dieses Gesetzbuch unter dem Schutte, oder an einem verborgenen Orte, gefunden. Polus. Procopius von Gaza will, dieses Gesetzbuch sey das fünfte Buch Moses gewesen. Man kann es aber vielmehr für das ganze Gesetzbuch halten, welches Moses geschrieben hatte; nämlich für die Urkunde, welche, auf Befehl Gottes, in dem Allerheiligsten

(458) Hiebey müssen wir uns wieder an dasjenige erinnern, was oben in den Erklärungen zu Cap. 12, 8. aus dem berühmten Lightfoot angeführt worden. Es glaubete dieser gelehrte Mann, als habe die Lade, deren daselbst gedacht wird, zuerst in dem Vorhofe der Priester gestanden, und das dargebrachte Geld sey durch die Hand der Priester eingelegt worden; hernach aber habe man sie heraus an den Eingang dieses Vorhofes gesetzt, daß jedermann seine Gabe selbst habe einstoßen können. Wie stimmt aber das, was wir hier lesen, damit überein? Entweder also muß die Veränderung so mit dieser Lade vorgenommen worden, also geschehen seyn, daß sie zuerst außen gestanden, und hernach in den Vorhof der Priester gesetzt worden; ob man wohl alsdenn die Ursache dieser Veränderung nicht so leicht errathen kann: oder man muß sagen, daß hier von einer neuen Geldsammlung geredet werde, welche Josia angeordnet, nachdem die erste, welche Joas angefangen hatte, ins Stecken gerathen, und unter Ahas und Manasse gar unterblieben.

und Hilkia gab das Buch dem Saphan, der las es. 9. Hernach kam Saphan, der Schreiber, zu dem Könige, und brachte dem Könige Nachricht zurück, und er sprach: deine Knechte haben das Geld, das in dem Hause gefunden wurde, zusammen gebracht, und haben es in die Hand der Besorger des Werkes gegeben, die über das Haus des Herrn gesetzt waren. 10. Saphan, der Schreiber gab auch dem Könige zu erkennen, und sagte: der Priester, Hilkia, hat mir ein Buch gegeben; und Saphan las dasselbe vor dem Angesichte des Königs. 11. Es geschah nun, da der König die Worte des Gesetzbuches hörte, daß er seine Kleider zerriff. 12. Und der König gebot dem Prie-

Vor  
Christi Geb.  
624.

ster,

ligten aufbehalten wurde, 5 Mos. 31, 24. 1c. Die jüdischen Lehrer stellen sich große Schwierigkeiten vor, wenn sie diese Stelle erklären sollen; sonderlich R. Lipmann, in seinem Nizzachon, woraus Gottinger, in seiner Kirchengeschichte des Neuen Testaments a), eine lange Stelle, die sich auf diese Begebenheit bezieht, mit angeführt hat. Er hält es daselbst mit Recht für etwas seltsames, daß Josia so früh sollte angefangen haben, Gott zu fürchten, und den Gottesdienst zu verbessern, wenn er das Gesetzbuch niemals zuvor gesehen hätte. Wie hätte auch, ohne dieses Gesetz, das Volk in diesem Jahre ein solches Osterfest haben feyern, der Stamm Levi aber von den Gebräuchen bey diesem Feste so wohl unterrichtet gewesen seyn können? Man lese 2 Chron. 35, 19. Denn die Abschriften von dem Buche, das ich gefunden wurde, konnten nicht so schleunig fertiget, noch auch überall so bekannt gemacht werden, daß man in solchen Dingen gnugsam hätte unterrichtet werden können. Daher ist es wahrscheinlich, ja gewiß, daß obschon dieses die Urkunde des Gesetzes gewesen ist, doch unter den Juden noch viele Abschriften von dem Gesetze vorhanden waren, wiewohl einige davon vielleicht unvollständig, oder verderbet, gewesen seyn können. Man erzählt, Manasse habe den Namen Jehovab aus allen Büchern ausgestrichen, die er finden konnte. Darum erfreuete sich Hilkia, da er die Urkunde gefunden hatte, nach welcher alle Abschriften verbessert werden konnten. Vermuthlich war diese Urkunde vor der gottlosen Wuth der abgöttischen Könige an einen gewissen heimlichen Ort in dem Tempel verborgen worden, wo man sie nunmehr fand, da man mit Ausbesserung des Tempels beschäftigt war. Daß dieses Buch gleich zu der Zeit gefunden wurde, da Josia den Gottesdienst wieder herstellen wollte, dieses muß man gewißlich für eine merkwürdige Regierung der göttlichen Vorsehung halten, wodurch der König auch sehr gerühret wurde, wie man in dem folgenden findet. (Man lese die Erklärung über 2 Chron. 34, 14.) Patrick.

a) P. 4. Sect. 16. p. 177.

B. 9. Hernach kam Saphan, und brachte dem Könige Nachricht zurück, 1c. Er meldete dem Josia; daß man seinen Befehlen, v. 4. 5. 6. nachgelebet hätte. Patrick.

B. 10. Und Saphan las dasselbe vor dem Angesichte des Königs. Nämlich einen Theil davon. Es wird zwar 2 Chron. 34, 30. gesagt, daß man vor den Ohren des Volkes alle Worte des Buches des Bundes gelesen habe: alles dieses geschah nachgehends, nach und nach, und nicht auf einmal. So folget hier auch, Cap. 23, 2. daß der König vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes las, (das ist, lesen ließ,) welches in dem Hause des Herrn gefunden worden war. Patrick.

B. 11. Es geschah nun, da der König die Worte des Gesetzbuches hörte. Das ist, die erschrecklichen Flüche wider die Sünden, die noch unter dem Volke herrscheten. Polus.

Daß er seine Kleider zerriff. Josia entsetzte sich sehr, da er die schweren Drohungen wider die Uebertreter des Gesetzes aus dem fünften Buche Moses vorlesen hörte. Diese Drohungen waren eben in dem Buche aufgeschlagen, entweder durch die besondere Vorsehung Gottes, oder mit Fleiß von dem Saphan, welcher das Buch gelesen hatte, ehe er es dem Könige überbrachte, v. 8. Das hierosolymitanische Targum, und aus demselben Abarbanel, sagen, Saphan habe die Stelle 5 Mos. 28, 36. gelesen, wo dem Könige Strafe angedrohet wird; oder er habe angemerkt, daß die Zeit heran nabete, worinne die gedroheten Strafen Gottes, wegen der langwierigen Uebertretung des Gesetzes, kommen sollten. So spricht auch der König selbst, v. 13. denn der Grimm des Herrn ist groß, welcher wider uns entzündet ist, 1c. Aus diesem allen ist klar, daß der König nicht mit seiner eigenen Hand, nach dem Befehle, 5 Mos. 17, 18. eine Abschrift von dem Gesetze fertiget gehabt hat. Der Mangel der Ausübung vernichtet zuweilen die besten Gesetze. Es ist aber mehr, als wahrscheinlich, daß das öffentliche Vorlesen des Gesetzes in jeglichem siebenten Jahre 5 Mos. 31, 9. 10. lange Zeit unterlassen worden ist. Patrick. Hier entstehen folgende Fragen: hatte Josia vor dieser Begebenheit das Gesetz niemals gesehen, oder lesen hören? Hatte er es nicht gesehen: wie konnte er denn zur Wiederherstellung des Gottesdienstes schon zuvor so viel thun, als er gethan hat? Hatte er es aber gelesen: warum ist er denn dadurch nicht eher überzeuget und gebemüthiget worden? Ich antworte: ob schon

Jahr  
der Welt  
3380.

ster, Hilkia, und dem Ahikam, dem Sohne Saphans, und dem Achbor, dem Sohne des Michaja, und dem Schreiber, Saphan, und dem Knechte des Königs, Asaja, und sagte. 13. Gehet hin, fraget den Herrn für mich, und für das Volk, und für das ganze Juda, wegen der Worte dieses Buches, das gefunden worden ist: denn der Grimm des Herrn ist groß, der wider uns entzündet ist, weil unsere Väter nicht auf die Worte dieses Buches gehört haben, um nach allem zu thun, was vor uns geschrieben ist. 14. Da gieng der Priester Hilkia, und Ahikam, und Achbor, und Saphan, und Asaja, hin zu der Prophetinn Hulda, dem Weibe Callums, des Sohnes des Tikva, des Soh-

Josia keine Abschrift von dem Gesetzbuche gesehen hatte; welches aber doch nicht unmöglich ist: so war doch in dem Herzen, und im Gedächtnisse vieler unter dem Volke noch soviel davon übrig geblieben, daß sie sich gar leicht in allem, was bisher geschehen war, darnach richten konnten. Oder, wenn Josia, welches auch wahrscheinlicher ist, das Gesetz schon zuvor gelesen hatte: so wurde er doch, durch die große Ehrverbiethung, die er mit Recht gegen die Urkunde hegte, und durch die wunderbare, merkwürdige, und gleich zu rechter Zeit geschehene Wiederfindung desselben, zu einer ernstlichen und fleißigern Untersuchung, und zu einer andächtigen Aufmerksamkeit auf alles, ermuntert und angetrieben <sup>459</sup>. Polus.

B. 12. == Und dem Schreiber, Saphan, und dem Knechte des Königs, Asaja. Saphan, der Geheimschreiber, oder sonst ein solcher Beamter, war zugleich ein Knecht des Königs. Ich nehme aber an, daß Asaja die Person des Königs bedient hat, und beständig um ihn gewesen ist. Patrick.

B. 13. Gehet hin, fraget den Herrn. Entweder wegen desjenigen, was er mit uns thun will, oder wegen desjenigen, was wir thun müssen, um seinen Zorn zu stillen. Polus.

Für mich, und für das Volk. In Jerusalem. Patrick.

Wegen der Worte dieses Buches, das gefunden worden ist. Ob die darinne gedroheten Flüche unvermeidlich kommen müssen, oder ob noch Hoffnung vorhanden sey, daß dieselben abgewendet werden können. Polus. Ich nehme an, daß Josia diese Männer abgeschickt hat, um zu vernehmen, ob einige Hoffnung vorhanden wäre, daß der Zorn Gottes gestillet werden könnte, und durch was für Mittel solches geschehen müßte? Patrick.

B. 14. Da gieng der Priester, Hilkia, == hin zu der Prophetinn, Hulda. Daß unter den Weibern auch einige den Geist der Weissagung gehabt haben, findet man in den Büchern sowol des alten, als auch des neuen Bundes. Hieher gehören Mirjam, 2 Mos. 15, 20. Debora, Richt. 4, 4, Hanna, 1 Sam. 2. Elisabeth, und die heilige Jungfrau Maria, Luc. 1. und die Töchter des Philippus, Apostelg. 21, 9. Man fraget aber: warum sendete Josia zu dieser Frau, und nicht vielmehr zu dem Zephania, oder zu dem Jeremia, welche zu seiner Zeit geweissaget haben? Ich antworthe darauf, erstlich, weil der große Eifer des Königs hierinnen Eilfertigkeit erforderte, und Hulda, wie in den folgenden Worten dieses Verses gesagt wird, damals zu Jerusalem war, da hingegen Jeremia zu Anathoth, oder vielleicht in einem noch abgelegenern Theile des Reichs gewesen ist. Ein gleiches kann man von dem Zephania anmerken. Vermuthlich war auch derselbe iso noch kein Prophet: sondern er wurde solches erst hernach, eh schon noch zu den Zeiten des Josia. Dieses ist alles, was er, Cap. 1, 1. hievon sagt. Zweytens, kann solches geschehen seyn, weil der König, und seine Hofbedienten, eine längere und größere Erfahrung von den vortreflichen prophetischen Gaben der Hulda gehabt haben, als von den Gaben des Jeremia, der erst im dreyzehnten Jahre des Josia zu weisagen angefangen hat, Jer. 1, 2. Ueber dieses war man auch vermuthlich versichert, daß sie den Willen und Rath Gottes denenjenigen getreulich bekannt machen würde, welche sie frageten. Sie urtheileten also, es wäre vielmehr daran gelegen, was Gott sagen ließe, als durch wen solches geschehe. Polus. Es ist gewiß, daß sowol Jeremia, als auch Zephania, unter der Regierung des Josia geweissaget haben. Daher scheint es befremdlich zu seyn, daß die

(459) Wäre die Hochachtung gegen die Urkunde des Gesetzes die Ursache hievon gewesen, so müßten wir sagen, daß Josia in dieser Sache einige Schwachheit von sich habe blicken lassen; indem das Wort des Herrn jederzeit seine Verbindlichkeit und Kraft hat, es werde gleich in der Urkunde oder in Abschriften gelesen. Allerdings aber scheint es, daß dieser gottselige Fürst noch nicht gewußt; was er hier gefunden: es sey gleich, daß er das Gesetzbuch noch nicht gehabt, welches (wenn auch gleich sonst mehrere Abschriften davon da gewesen) bey der Abneigung, so sein Vater gegen die wahre Religion hatte, so unbegreifflich nicht ist; oder daß er bisher diejenigen Theile desselben noch nicht so aufmerksam erwogen, welche ihm ist nicht ohne besondere Fügung Gottes, vorbehalten worden. Man kann hievon die Anmerkungen zum III. Theile der Allgem. Weltgeschichte, S. 490. ic. mit mehreren nachlesen.

nes des Harhas, des Kleiderbewahrers; (sie wohnte nun zu Jerusalem, im zweyten Theile) und sie redeten zu ihr. 15. Und sie sprach zu ihnen: so spricht der Herr, der Gott Israels: saget zu dem Manne, der euch zu mir gesendet hat. 16. So spricht der Herr: siehe, ich will Böses über diesen Ort bringen, und über seine Einwohner; nämlich alle Worte des Buches, das der König in Juda gelesen hat. 17. Darum, weil sie mich verlassen, und andern Göttern geräuchert haben, damit sie mich mit allem Werke ihrer Hände, zum Zorne reizeten: so soll mein Grimm wider diesen Ort angezündet, und nicht ausgelöschet werden. 18. Aber zu dem Könige in Juda, der euch gesendet hat, um den Herrn zu fragen, zu ihm sollet ihr also sagen: so spricht der Herr, der Gott Israels, wegen der Worte, die du gehöret hast. 19. Weil dein Herz weich worden ist, und

Vor  
Christi Geb.  
624.

die Männer nicht zu einem von diesen beyden Propheten gegangen sind. Abarbanel giebt hievon diese Ursache an, Jeremia sey damals nicht in Jerusalem gewesen: sondern hinweg gegangen, um die zehn Stämme zu bekehren; oder er habe sich vielmehr in seinem Hause zu Anathoth aufgehalten. Von dem Sephania nimmt man ebenfalls an, daß er nicht zugegen gewesen sey. Daher wendete man sich zu der Hulda, die in Jerusalem wohnte; und zwar, wie einige annehmen, um so viel mehr, weil Frauenpersonen zärtlicher und mitleidender sind, als Mannspersonen. Allein dieser Grund ist, wie Abarbanel gar wohl anmerket, sehr ungereimt. Denn die Propheten redeten nicht nach ihrer eigenen Neigung: sondern nach der Eingebung Gottes. Nach der jüdischen Ueberlieferung in Massabeth Megillah, sind von der Rahab acht Prophetinnen hergestammet, und darunter auch Hulda. Kimchi, spricht über diese Stelle: unsere Schriftgelehrten melden, daß zu den Zeiten des Josia drey Personen geweissaget haben: Jeremia, auf den Straßen, oder in den Dörfern; Sephania, in den Synagogen, und Hulda, unter den Weibern. Patrick.

Sie wohnte nun zu Jerusalem, im zweyten Theile; oder in dem Collegium. Wo die Söhne der Propheten, oder andere, welche in dem Worte Gottes forscheten, gewohnt waren, zusammen zu kommen, von göttlichen Dingen Unterricht zu empfangen, und sich von ihren Lehrern unterweisen zu lassen. Andere alte und neuere Ausleger, wie auch die Niederländer, übersetzen es: sie wohnte = = = in dem andern, oder, zweyten Theile, nämlich der Stadt Jerusalem; das ist, in der Vorstadt, welche Hiskia ebenfalls besetztiget, und mit einer Mauer umgeben hatte, 2 Chron. 32, 5. Polus. Das hebräische Wort *חַוְוָה* worunter das Targum eine Schule versteht, ist am Rande der englischen, und holländischen Bi-

beln durch das zweyte Theil übersetzt. Denn Abarbanel merket an, Jerusalem sey mit drey Mauern umgeben gewesen. Innerhalb der ersten wohnten die Handwerker, und das gemeine Volk. Innerhalb der zweyten, wohnten die angesehenern Personen, die Weisen, die Propheten, und die Prophetinnen; und innerhalb der dritten war der Berg des Herrn, wie die Juden sich erklären. Nun glaubt man aber, der Prophet habe hier auf die mittelften Theile von Jerusalem gesehen, worinne Hulda wohnte <sup>460</sup>). Patrick.

B. 15. Und sie sprach zu ihnen: so spricht der Herr. Hulda redete nach der Weise der Propheten, und verkündigte den Einwohnern die ungeschminkte Wahrheit ohne Scheu. Patrick.

B. 16. Nämlich alle Worte des Buches. Alle die Plagen, die 5 Mos. 28. und anderswo, gedrohet worden waren. Patrick.

B. 17. Damit sie mich mit allem Werke ihrer Hände, zum Zorne reizeten. Das ist, mit Söhnen, die von ihren Händen gemacht waren <sup>461</sup>). Hulda gedachte dessen, um zu zeigen, wie thöricht das Volk gehandelt, und wie sehr es Gott, verschmähet hätte, da es so eitele und unnütze Dinge über ihn gestellet hätte. Polus.

So soll mein Grimm wider diesen Ort angezündet, und nicht ausgelöschet werden. Dieses war die Antwort auf die Frage des Königs, daß nämlich das von Gott wider Juda und Jerusalem ausgesprochene Urtheil fest gesetzt wäre, und nicht widerrufen, oder gehindert werden sollte. Hulda hat die Ursache hievon zu Anfange dieses Verses gemeldet. Patrick.

B. 18. = = = Wegen der Worte, die du gehöret hast. Nämlich, in so weit sie seine Person betrafen. Patrick.

B. 19. Weil dein Herz weich worden ist, und

du

(460) Vergleiche hiemit auch die Gedanken, Job. Doughtai, anal. sac. p. 185. sq. und Herm. Witsii, miscell. S. T. I. p. 355. sqq.

(461) Wäre dieses die Meynung dieser Worte, so würde hier ohne Noth dasjenige wiederholet, was gleich zuvor gesagt worden. Es wird vielmehr mit diesen Worten ihr ganzes Verhalten, und die unzählige Menge von Bosheiten verstanden, welche sie zu ihren Abgöttereyen noch hinzu gethan.